

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (9. Heft) 2. Mose 20,12-14 Kinderlehre über das sechste Gebot (2. Mose 20,13)
Datum:	Gehalten am 21. Oktober 1869

Pastor: Wie lautet das sechste Gebot?

Kinder: „Du sollst nicht töten“.

P.: Wer redete diese Worte? Wer hat das geboten?

K.: Gott.

P.: Wenn es heißt: „Gott redete alle diese Worte“, war es denn Moses oder Gott?

K.: Gott.

P.: „Du sollst nicht töten“. Wer sagte das?

K.: Gott.

P.: Wie lautet das siebente Gebot?

K.: „Du sollst nicht ehebrechen“.

P.: Und das achte?

K.: „Du sollst nicht stehlen“.

P.: Und das neunte?

K.: „Du sollst kein falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“.

P.: Das sind vier Gebote, die durch uns Menschen hochgehalten werden, mehr denn die andern Gebote; denn wenn jemand Abgötterei treibt, wird der auch von der Obrigkeit bestraft?

K.: Nein.

P.: Oder wenn einer flucht, wird der auch von der Obrigkeit im gewöhnlichen Leben bestraft? Oder wenn einer Gottes heiligen Tag schändet?

K.: Nein.

P.: Oder wenn ich meinen lieben Eltern ungehorsam bin?

K.: Nein.

P.: Was von der Obrigkeit gestraft wird, ist, was alle Menschen mit Abscheu erfüllet, nämlich erstens: wenn einer tötet, zweitens: die Ehe bricht, also schändliche Dinge treibt, drittens: stiehlt, oder viertens: verleumdet. Kinder, wie kommt das, daß wir, was in diesen vier Geboten steht, mehr strafen als was gegen die vier oder fünf ersten gesündigt wird? Dies ist die Ursache: Die vier ersten, die gehen Gott an, und weil sie Gott angehen und die Ehrerbietung betreffen, die wir Gott schuldig sind, – darum lassen die Menschen die Übertretung derselben ungestraft hingehen; die andern aber betreffen die Menschen, und Menschen suchen allen Schaden von sich abzuwehren; darum vernimmt man mit Abscheu, daß einer getötet, gestohlen usw. hat. Ich will dies eurem Verständnis näher bringen. Die Mutter sagt: „Minchen, gehe dort an die Wiege und gib acht auf dein Brüderchen“. Minchen aber will lieber spielen, wird unartig und sagt: „Mutter, ich will nicht“; das ist nun für die Mutter sehr verdrießlich, aber ist das in euren Herzen ebenso schlimm, als wenn ein Mädchen geschickt wird, Butter zu holen, und vorige Woche kostete das Pfund elf Groschen, diese Woche aber nur zehn, und das Mädchen benutzt das, steckt den übrigen Groschen in die Tasche? Was ist schlimmer nach euren Gedanken: die Widerspenstigkeit gegen die Mutter, oder das Stehlen des Groschens?

K.: Das Stehlen des Groschens.

- P.: Nun noch etwas: Wenn jemand der Schwester, dem Bruder einen Schlag auf den Kopf gibt und sagt: „Ich wollte, du wärest tot“, was dünkt euch schlimmer, diese Gesinnung, oder wenn jemand den andern wirklich totschießt?
- K.: Die Gesinnung ist vor Gott so schlimm, als wenn ich jemanden totgeschlagen habe.
- P.: Nun paßt auf, Kinder! Was sagt Gott im sechsten Gebot: „Ihr sollt nicht töten“? oder: „Du sollst nicht töten“?
- K.: Er sagt: „du“.
- P.: Wie heißt du? „Auguste“; du? „Maria“; du? „Mathilde“. Nun sagt mal; ich stehe hier und sage: „Du sollst nicht ausgehen heute Abend, Auguste!“ – ist das in der Mehrzahl gesagt oder für die einzelne, so daß es dich angeht, die ich genannt habe?
- Auguste: Sie haben mich einzeln gemeint.
- P.: Also, wenn ich dir nun sage: „Du, du, du sollst nicht“, – so meine ich *dich*. – Das Wort: „du sollst nicht töten“, gilt das nur heute? stehet es nur auf dem Blatt des Buches? oder ist es ein lebendiges Wort? Für wen gilt es?
- K.: Für alle.
- P.: Die da gesagt hat: „für alle“, wolle jetzt einmal, anstatt in der Mehrzahl, in der Einzahl sagen: „Es gilt für *mich*, *ich* darf nicht töten, nicht stehlen; damit ist nicht mein Nächster gemeint, sondern ich“. Wenn Gott nun zu dir sagt: „Du sollst nicht töten“, wie bist du dann vor Gott? Bist du von Herzen sanftmütig? oder wirst du leicht böse?
- Verschiedene Mädchen werden gefragt und antworten alle mit verschämten Gesichtern, daß sie leicht böse werden.
- Nun, ich will nicht weiter fragen; wie sollten die Mädchen eigentlich geartet sein?
- K.: Sanftmütig.
- P.: Also „Du sollst nicht töten“; wenn Gott das sagt, bist du damit gemeint, und nun wirst du wissen, wenn Er das sagt, was du von Natur bist?
- K.: Ein Totschläger.
- P.: Und was wird ein Totschläger nicht ererben?
- K.: Das Himmelreich.
- P.: Wer da geantwortet hat: „Ein Totschläger“, – sage mir, wie das möglich ist; du hast doch keinen Menschen totgeschlagen mit einem Hammer oder Beil? Ein Totschläger ist man aber nach dem göttlichen Gesetz. Wer ist der beste Ausleger der Gebote Gottes?
- K.: Unser Herr Jesus Christus.
- P.: Was sagt der Herr Jesus? Was geht aus dem Herzen hervor?
- K.: Matthäus 15,19: „Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung“.
- P.: Arge Gedanken; Kinder, was ist die Mutter des Mordes?
- K.: Arge Gedanken.
- P.: Was folgt auf Mord?
- K.: Ehebruch.
- P.: Im Griechischen steht Mord, Ehebruch nicht in der Einzahl, sondern der Mehrzahl: Morde, Ehebrüche. Was ist Matthäus 15,19 zuletzt genannt?
- K.: Lästerung.
- P.: Und Markus hat als das Schlimmste, Markus 7,22, zuletzt – was?

K.: Unvernunft.

P.: Also der rechte Ausleger des Gesetzes ist der Herr Jesus; Der bringt Seinen lieben Jüngern recht gut bei, was sie von Hause aus sind. Leset Matthäus 5,21.

K.: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Rats schuldig; wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig“.

P.: Was lehrten die alten Ausleger des Gesetzes oder der Schrift?

K.: Man solle nicht töten, sonst sei man des Gerichtes schuldig.

P.: Also, die alten Theologen nahmen es buchstäblich, aber der Herr Jesus meint es ganz anders, nämlich: wenn man mit Unrecht gegen seinen Bruder zürnt, – welche Strafe sollte der haben?

K.: Des Gerichtes sei er schuldig.

P.: Im gewöhnlichen Leben will das sagen, daß, wer tötet, vor die Assisen kommen soll. In den Augen des Herrn Jesu ist der, welcher mit Unrecht wider seinen Bruder zürnet, gleicherweise des Gerichts schuldig. Und „Racha“, – wisset ihr, was das bedeutet?

K.: Nein.

P.: Das will sagen: wer zu seinem Bruder sagt: „du Nichtsnutz“; – und ich frage euch: braucht ihr das Wort, nicht sehr oft? Also wer zu seinem Bruder sagt: „Du Nichtsnutz!“ der soll noch vor ein höher Gericht kommen als die Assisen; und wer da sagt: „Du Narr“, – was ist der?

K.: Des höllischen Feuers schuldig.

P.: Nun wollen wir mal bedenken: Wie benimmt sich gewöhnlich der Bruder gegen die Schwester, oder der Kamerad aus der Schule gegen seinen Mitschüler? Wer hat den einen und den andern gemacht?

K.: Gott.

P.: Wenn du nun zum Bruder, oder wenn ein Kamerad zum andern sagt: „Du Esel! du Dummkopf! du Eselskopf!“ – wes machst du dich dann schuldig?

K.: Des höllischen Feuers.

P.: Kind, da hängt ein Porträt; sieht das nicht gerade so aus, wie ein Mensch gestaltet ist, und du sagst: „Du Esel!“ – was tust du dann?

K.: Den Menschen beleidigen.

P.: Kinder, denket nur einmal nach, wie es gewöhnlich zugeht. Ihr habt eure Spielsachen: eine Puppenwiege, ein Sekretärchen oder dergleichen; die Schwester kommt und tritt dem Bruder das Sekretärchen entzwei; sie sagt wohl: „Es war ein Unglück“, aber: „Nein!“ schreit der Bruder, „es war Mutwille; warte, ich will dir deine Puppe waschen!“ und flugs steckt er die Puppe in den Waschkumpf. Die Schwester wird böse, ruft: „Du unartiger Junge! du Nichtsnutz! du Esel! hast meine Puppe ins Wasser gesteckt!“ So geht es. Aber habt ihr denn immer Recht? Denkt doch, bevor ihr böse werdet: „Habe ich auch Ursache?“ und erinnert euch, wie im Herzen gleich aufkommt das Schimpfen: „Du Nichtsnutz! du Esel!“ und gleich will das eine Kind dem andern einen Schlag geben. Was ist das nun nach der Auslegung des Gesetzes? Sanftmut und Liebe, oder Totschlag?

K.: Totschlag.

P.: Nun möchte ich aber von euch wissen, ob der Totschlag erst in reiferen Jahren bei den Menschen vorkommt, oder ob er scheinbar unschuldiger Weise schon bei den Kindern beginnt.

K.: Bei den Kindern.

- P.: Wenn ein Kind jähzornig ist, und es wird ihm nicht beigebracht, wie unrecht und strafwürdig das sei, dann wächst der Jähzorn mit den Jahren; und wenn Gott es nicht verhütet, was wird stets daraus?
- K.: Wirklicher Mord.
- P.: Nun wollet ihr, Kinder, was ihr jetzt gehört habt, behalten und zu Herzen nehmen und eure Sünden erkennen. Das ist aber wohl gewiß, daß ihr Mädchen siebzig Jahre alt werdet, bevor ihr sterbt?
- K.: Nein.
- P.: Sterben denn auch wohl junge Mädchen?
- K.: O ja.
- P.: Wenn nun ein Mensch gestorben ist, dann wird er in die Wupper geworfen, ist ja tot, wie ein Hund, – und weiter geschieht nichts mit ihm?
- K.: Nein, er hat eine Seele.
- P.: Wo bleibt denn die Seele?
- K.: Im Himmel oder in der Hölle.
- P.: Seht, Kinder; nun habt ihr also, wie ich euch dies auslege: Sünden. Bedenkt das nun und suchet Vergebung. Wo?
- K.: Bei Jesus.
- P.: Und dann hütet euch vor der Sünde, weil ihr wisset, daß, wo man argen Gedanken, ungerechtem Zorn Raum gibt, schimpft und schilt usw., es vor dem Herrn Jesus ein Mord ist. Wenn jemand von euch heute Mittag sich gereizt fühlt, mit dem Bruder, mit der Schwester zu zanken, weil diese ein größeres Stückchen Wurst oder Schinken erhielt, so denket an die Kinderlehre, und wenn morgen früh eins sagen möchte: „Du Nichtsnutz! du Esel!“ dann sollt ihr denken an das Wort des Herrn Jesus, welches ihr in der Kinderlehre gehört habt, damit ihr es bald wieder bereut. Ihr Kinder wisset sehr gut, daß man Wasser nicht so schnell ans kochen bringen kann, wie das Blut des Menschen im Zorn aufwallt; und rasch ist die Zunge, die Faust und Hand erhoben, um drauf los zu schlagen. Nun sollt ihr es aber bereuen, indem ihr erkennen müsset, daß des Herrn Jesu Auslegung euch zu Mördern macht, sollt still im Verborgenen es dem Herrn Jesu klagen, daß ihr böse gegen Bruder, Schwester, Magd, gar gegen Papa oder Mama geworden seid, es ihnen bekennen und den Herrn bitten: „Ach, vergib es mir, regiере mich durch Deinen Heiligen Geist!“ Wenn ihr kommt mit solchem Gebet, obschon ihr schrecklich böse von Art seid, was wird der Herr Jesus machen?
- K.: Daß wir anders werden.
- P.: Durch eure Kraft oder durch Seinen Heiligen Geist?
- K.: Durch Seinen Heiligen Geist.
- P.: Daß ihr möget Sanftmut anziehen. Was schreibt Paulus an die Epheser Kap. 4,24?
- K.: „Und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit“.
- P.: Sehr gut; der alte Mensch wird verglichen mit Kleidern, die man ablegt, und der neue Mensch mit Kleidern, die man anzieht. Kinder, daß mit dem alten Menschen die Lüste gemeint sind, sehen wir aus V. 25 ff.: „Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zürnet und sündigt nicht; lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen“. Sehet auch einmal nach Kolosser, Kap. 3; da gibt

Paulus diesem alten Menschen Glieder; nennt er nun diese Glieder: Arme, Beine, Bauch, Brust; oder wie?

K.: Vers 5: „Hurerei, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust und den Geiz, welcher ist Abgötterei“, und Vers 8: „Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung, schandbare Worte aus eurem Munde“.

P.: Gut, Kinder. Der alte Mensch, sagt mir mal, – wo kommt der her?

K.: Von Adam.

P.: Und die Werke dieses Adams vergleicht der Apostel – womit?

K.: Mit einem schmutzigen alten Kleide.

P.: Wenn ihr durch die Stadt gehet, wo sehet ihr lieber hinein, beim Trödler oder bei Seyd, wo die Kleider nach den neuen Moden am Fenster hängen?

K.: Lieber bei Seyd.

P.: Was hat Gott also eigentlich dem Menschen schon eingeschärft?

K.: Den neuen Menschen durch Christum.

P.: Was ist der neue Mensch?

K.: Christus, und was Er für uns erworben hat durch Seinen Heiligen Geist.

P.: Sind es also schöne Kleider, die du gemacht hast?

K.: Nein, sondern Christus.

P.: Kosten die dich etwas?

K.: Nein.

P.: Und Ihn?

K.: Sein Blut.

P.: Also, ihr habt nicht einmal Mühe anzuwenden, ihr habt nur das Anziehen, und daß ihr kommt und klaget: „Ach, Herr Jesus, vergib es mir in Gnaden, daß ich böse gegen meine Schwester wurde“. Seht, da gibt der Herr Jesus neue Kleider; die heißen: Demut, Sanftmut, Geduld, herzliches Erbarmen usw. Nun habe ich aber eine Frage: Ist aller Zorn vor Gott verdammt?

K.: Nein, der gerechte Zorn nicht.

P.: Wisset ihr, wo der Herr Jesus in Gerechtigkeit gezürnt?

K.: Am Grabe Lazari; da ergrimte Er im Geist.

P.: Aber gerechter Zorn sitzt nicht im Menschen; wir wollen sehen, was nach diesem Gebot Gott will. Nach diesem Gebote lerne ich, daß es mir eigen ist, erstlich: meinen Nächsten zu schmähen. Ich bin einmal in einer Mädchenschule gewesen; da waren drei fleißige Mädchen, die konnten früher weggehen. Was meint ihr? Da lobten wohl die übrigen 50 Mädchen die fortgegangenen Mädchen, und sagten, es seien die nettesten Mädchen? Oder sagten sie: „Die eine schießt, die andere hat einen Buckel, jene stottert“? Ach, man pflegt seinen Nächsten zu schmähen; Gott aber will nicht, daß man schmäh; Gott will nicht, daß man jemand beleidigt oder kränkt, daß man jemand etwas Bitteres sagt; das geschieht erstens: mit Gedanken, zweitens: mit Worten, drittens: mit Gebärden. Wie tut man das mit Gebärden? Kind, kannst du es mir zeigen? Nein, du auch nicht? Nein. Du weißt es nicht, kannst es aber wohl, z. B. wenn du gegen ein anderes Kind die Zunge herausstreckst usw. Das heißt: mit Gebärden jemand beleidigen; davon sagt Gott, daß es ein Mord sei. Kinder, sagt mir: was sollen wir nicht tun?

K.: Den Nächsten nicht beschimpfen, nicht hassen, nicht beleidigen, nicht kränken, weder mit Gedanken, noch mit Worten, am allerwenigsten durch Taten.

P.: Ich habe das auch meinem kleinen Fritz, der jetzt wieder in Wien ist, ausgelegt. Da guckte er vor sich und sagte: „Ach, Großpapa, dagegen sündige ich immer wieder; denn ich sage böse Worte gegen die Amme und Lydia und Maria“. Ich erzähle euch das, auf daß ihr lernet, aufrichtig zu sein, nicht denket: „Gott verbietet es, aber ich bin unschuldig“. Aber macht die Anwendung auf euch selbst. Gott kennet euch bis aufs tiefste Gebein. Da waren zwei junge Leute, Brüder, – die spielen miteinander; einer wird böse, schlägt den andern mit einem Gegenstand, den er in der Hand hatte, an die Schläfe; und der Bruder ist – tot! Da ist der Junge sehr unglücklich, er wird irgendwo auf ein Gymnasium gebracht; indes es geht ihm nicht aus dem Kopfe und eines Morgens findet man ihn tot auf seinem Bette. Darum gebt acht, Kinder; seht, welche Folgen die Bewegung eines Augenblicks nach sich ziehen kann. Ich war auch nicht sanft in meiner Jugend; wenn jemand mich beleidigte, konnte ich böse werden wie ein Puter; da lehrte mich aber jemand, ich solle in solchem Zustande leise mir vorsagen: „a b c d bis zu z“; und was geschah? Da ward ich ruhig. Es ist gerade wie mit überkochendem Wasser, worüber ich ein Mädchen in Wien die Hände ringen sah; als ich es abhob und vom Feuer wegnahm, hörte es auf überzukochen. So ist es auch mit dem Blut des Menschen; es hört auf zu kochen, wie der Wasserkessel auf dem Feuer, wenn man die Ursache wegräumt. Sage mal, Benjamin, kannst du das Necken deiner Schwester gut vertragen? O, es ist so heilsam für die Jungens, wenn sie von den Mädchen geneckt werden. Wenn du aber böse werden willst, deine Schwester puffen, – was habe ich gesagt, was man tun kann?

Benjamin: Das Alphabet still hersagen.

P.: Ja, dann hat sich der Zorn gelegt, und du gibst deiner Schwester einen Kuß. – Kinder, wollt ihr es nicht vergessen, daß Gott gesagt: den Nächsten nicht zu beleidigen, zu schmähen, – daß man das nicht tun darf, weder mit Gedanken, noch mit Worten, nicht mit Gebärden, viel weniger mit der Tat, – weder selbst noch durch andere. Die Brüder Josephs liebten und ehrten diesen ihren Bruder nicht; als sie ihn herankommen sahen, sprachen sie schmähend von ihm: „Da kommt der Träumer!“ Warum haßten sie ihn?

K.: Weil sie dachten, der Vater liebe ihn vorzugsweise.

P.: Darum warfen sie ihn in die Grube, und, als die Midianiter herankamen, haben die Brüder den Joseph in der Weise getötet, daß sie ihn verkauft haben. Sie wollten ihn selbst nicht töten, sie wollten es durch andere geschehen lassen. Pilatus sagte vom Herrn Jesus: „Ich finde keine Schuld an dem Menschen“, er wusch sich die Hände und sagte: „Ihr möget zusehen“. Er, Pilatus, tötete aber den Herrn Jesum – durch wen?

K.: Durch andere.

P.: Nun will ich direkt einem nichts Beleidigendes sagen, tue es aber durch die Magd, durch einen anderen; wie nennt Gott das auch?

K.: Totschlag.

P.: Wenn man es durch andere tut, so kommt noch Feigheit hinzu. Wenn ein Kind in der Schule dem andern etwas Unangenehmes antun möchte und stachelt ein anderes dazu auf, so ist es nicht allein ein Mörder, sondern ein feiger Mensch obendrein. Nun sollen wir aber alle Rachgierigkeit ablegen. Wenn das Gesetz sagt: „Du sollst nicht töten“, so ist es ganz dasselbe, als wenn es sagt: „Leget alle Rachgierigkeit ab“. Was ist dem Menschen nun wohl eigen? – Z. B. wenn jemand ihm sein schönes Papier mit Tinte bemalt, so ist er darauf aus, Rache zu üben, und schnell dem andern wieder einen Klecks aufs Papier zu werfen; und wenn ein Mädchen dem andern die Nadeln aus dem Strumpfe zieht, schnell ist es bei der Hand, wieder die Nadeln herauszuziehen. Also: „Je nach dem du mir tust, will ich dir auch tun“. Aber was hat Gott gesagt?

K.: „Die Rache ist Mein; Ich will vergelten“.